



Für die Befreiung des Kindes war letztendlich nur eine Zange, nicht aber der Bergetraktor notwendig.

Foto: Zoom-Tirol

Alarmierungs-Praxis der Leitstelle ärgert Feuerwehr

Im Zusammenspiel zwischen Leitstelle und Berufsfeuerwehr knirscht es. Die Alarmierungen spiegeln die Realität oft nur ungenügend wider.

Von Thomas Hörmann

Innsbruck – Einklemmte/verschüttete Person: So lautete der Computer-Einsatzcode, mit dem die Integrierte Landesleitstelle (ILL) die Innsbrucker Berufsfeuerwehr vor ein Möbelhaus schickte. Die Einsatzkräfte nahmen an Ausrüstung mit, was der Code vorgab – also auch den schweren Bergetraktor: „Tatsächlich ging's um einen Buben, der sich am Spielplatz mit einem Bein in den Seilen einer Hängebücke verfangen hatte“, erinnert sich Erwin Reichel, Kommandant der Innsbrucker Berufsfeuerwehr. Fazit: Der Großteil der Feuerwehrmänner inklusive Traktor waren umsonst ausgerückt, für die Befreiung des unverletzten Kindes reichte ein Mann mit einer Zange.

Kein Einzelfall: Im Dezember ließ der „Brand eines Gas-

tanklagers“ bei der Berufsfeuerwehr die Alarmsirene schrillen. Entsprechend groß der Einsatzaufwand. Tatsächlich war eine mit Gas betriebene Wärmelampe auf einem Golfplatz in Brand geraten. Von einem Tanklager konnte keine Rede sein.

„Das Problem ist das unflexible Computercode-System, mit dem wir alarmiert werden“, betreibt Reichel Ursachenforschung: „Das System ist einfach nicht fein genug, um die vielfältigen Notfallsituationen ausreichend zu beschreiben.“ So kam der eingangs erwähnte Code „einklemmte/verschüttete Person“ auch zur Anwendung, als ein fünfjähriges Kind im November in einem Innsbrucker Einkaufszentrum zwischen Rolltreppe und Geländer eingeklemmt wurde. Diesmal reichte kein Mann mit einer Zange – die

Feuermänner schufteten eine Stunde, um das schwer verletzte Kind (Rippenbrüche) zu befreien.

„Bei unseren gemeinsamen Sitzungen mit der Leitstelle arbeiten wir daran, das Alarmierungssystem zu verbessern“, ist Landesfeuerwehrinspektor Alfons Gruber trotz aller Schwierigkeiten optimistisch.

Reichel sieht die Zukunft weniger rosig, ihm geht die Verbesserung zu langsam.

Martin Eberharter, Co-Geschäftsführer der Leitstelle, verteidigt das System: „Wir können die Codes nicht einfach selbstständig und im Schnellverfahren ändern. Wir arbeiten mit einem komplexen Computerprogramm. Codeänderungen werden von einem internationalen Gremium besprochen und beschlossen und dann vom Systemhersteller programmiert.“

Ein Prozess, der Zeit braucht.

Reichel wünscht sich, dass bei Sondereinsätzen die Alarmierung der Feuerwehr nicht ausschließlich dem Computer überlassen wird: „In deutschen Leitstellen greifen Mitarbeiter mitunter zum altmodischen Telefon.“

Für Eberharter keine Alternative: „Unsere 50 Mitarbeiter kümmern sich um 40.000 Notrufe pro Jahr. Für Telefongespräche mit den Einsatzkräften bleibt selten Zeit.“

Aber immerhin sei es den Leitstellen-Angestellten inzwischen möglich, die Brisanz von Einsätzen nachträglich zu korrigieren.

Branddirektor Erwin Reichel bleibt vorerst bei seiner Kritik: „Das EDV-System ist bei Alarmierungen so komplex, dass es unflexibel ist. Für die Innsbrucker Berufsfeuerwehr ein Rückschritt gegenüber früher.“

Südtirol für Gym-Lehrer kein Vorbild

Die AHS-Gewerkschaft will LR Palfrader nicht über den Brenner begleiten, um die gemeinsame Schule kennen zu lernen.

Von Christoph Mair

Innsbruck – Exkursionen sind für Schüler und Lehrer in der Regel eine willkommene Abwechslung vom Unterricht im Klassenzimmer. Doch bei einer Einladung von Tirols Bildungslandesrätin Beate Palfrader (VP) an die Direktoren der Gymnasien in Langform (Unter- und Oberstufe) hat die AHS-Gewerkschaft gar keine Lust mitzufahren.

Nach Südtirol soll es im Jänner gehen, um sich das dortige Modell der gemeinsamen Schule näher anzusehen. Schließlich wird nördlich des Brenners gerade an einem Modellversuch einer gemeinsamen Schule aller Zehn- bis 14-Jährigen gebastelt. Südtirol sei jedoch „als Bildungs-Vorzeigeland sicher nicht geeignet“, schreibt der Vorsitzende der AHS-Lehrergewerkschaft in Tirol, Karl Digruber. So habe das Land beim PISA-Test 2009 unterdurchschnittliche Ergebnisse erzielt. Für die guten Resultate hätten auch dort die Gymnasien gesorgt, ergänzt Digruber gegenüber der TT.

Der Rat der Lehrervertreter an die Bildungslandesrätin: Sie solle ihren Blick auf den nördlichen Nachbarn Bayern richten, das als Land mit einem „reich differenzierten Schulsystem“ hervorragende Werte aufweisen könne und dabei deutsche Bundesländer mit einer Gesamtschule (Berlin, Bremen) um Längen schlage. Seit 2009 würden die

einzelnen deutschen Bundesländerergebnisse nicht mehr veröffentlicht, kritisiert der Lehrgewerkschafter. „PISA verkommt zum politischen Instrument.“ Die Befürworter einer Gesamtschule würden nicht immer die ganze Wahrheit erzählen. So z. B. dass in England und Frankreich wohlhabendere Eltern ihre Kinder in teure Privatschulen schicken.



„Nach unserer Meinung ist Südtirol als Benchmark, als Bildungs-Vorzeigeland sicher nicht geeignet.“

Karl Digruber (AHS-Gewerkschafter) Foto: BRG Imst

Für Digruber definiere sich Schule auch über Leistung. Und nicht erst die jüngst veröffentlichten Bildungsstandards hätten gezeigt, dass die Tiroler Gymnasien gut arbeiten. Auch eines davon sollte Palfrader eher besuchen als Südtirol, empfiehlt Digruber.

Als Boykott-Aufruf der Exkursion will er sein Schreiben nicht verstanden wissen. „Die Direktoren sind mündig genug, das selbst zu entscheiden.“ Er selbst werde nicht teilnehmen. LR Palfrader war gestern nicht zu erreichen.



Geisler: Tirol ist Vorreiter für ordentliche Landesfinanzen. Foto: Böhmi

Geisler: ÖVP setzt auf solide Finanzen

Innsbruck – Eine positive Bilanz zog gestern der Klubchef der Tiroler Volkspartei Josef Geisler für das zu Ende gehende Jahr 2012. Möglicherweise war es sein letztes Resümee in dieser Funktion, denn Geisler soll nach der Landtagswahl am 28. April Agrarreferent LHStv. Toni Steixner in der Landesregierung nachfolgen.

Als Grundlage für eine zukunftsorientierte Politik im Land bezeichnete Geisler solide Finanzen. „Erstmals seit 1992 hat Tirol wieder einen ausgeglichenen Haushalt, obwohl gerade in den Bereichen Kinderbetreuung, Infrastruktur, Arbeitnehmerförderung oder im öffentlichen Nahverkehr deutliche

Akzente gesetzt werden.“ Tirol sei ein Paradebundesland mit der geringsten Pro-Kopfverschuldung von 395 Euro. „Der selbst verordnete Sparkurs wird eingehalten, Tirol ist mit Finanzreferent LH Günther Platter ein Vorbild in Österreich“, lobte Geisler seinen Regierungschef.

Als zentrale Landtagsbe-

schlüsse nannte der ÖVP-Klubchef das Fördertransparenz- sowie das Tiroler Parteienfinanzierungsgesetz und die gesetzlichen Voraussetzungen für die Einführung der Landesverwaltungsgerichte ab 2014.

Kein Verständnis hat Geisler für die Kritik der Oppositionsparteien, dass sie nicht in

die Landtagsarbeit eingebunden und ihre Anträge reihenweise abgelehnt würden. „45 Prozent aller Anträge im Tiroler Landtag wurden auch mit den Stimmen der Opposition beschlossen.“ 69 Landtagsanträge wurden heuer angenommen, 89 Regierungsvorlagen hat der Landtag verabschiedet. (pn)

Kurzmeldungen

Allianz mit Mitte-links-Partei

Bozen – Der Südtiroler LH Luis Durnwalder (SVP) plant in Hinblick auf die Parlamentswahlen am 24. und 25. Februar eine Allianz mit der Mitte-links-Kraft „Demokratische Partei“ (PD) um Pierluigi Bersani. Ein Bündnis mit der Allianz von Zentrumsparteien, die den scheidenden Premier Mario Monti unterstützen will, schließt Durnwalder dagegen aus. (TT)



Luis Durnwalder strebt Bündnis mit Pierluigi Bersani an. Foto: Böhmi

Südtirol spart Spitalsbetten ein

Bozen – Südtirol muss nach den Vorgaben der Regierung in Rom 277 Krankenhausbetten einsparen. Die Landesregierung nahm am Donnerstag in Bozen die Aufteilung auf die einzelnen Bezirke vor. Betroffen sind 216 Akutbetten und 61 „Normalbetten“. Die Streichung soll 50 Mio. Euro bringen. (TT)

In neun Geschäfte eingebrochen

Mayrhofen – Einbrecher suchten in der Nacht auf Mittwoch Mayrhofen heim. Sie drangen entlang der Hauptstraße über aufgebrochene Türen oder Fenster in neun Geschäfte ein, durchwühlten sämtliche Räume und stahlen Bargeld sowie Skier und Skibekleidung in vierstelliger Höhe. (TT)

Pkw landete auf dem Dach im Bach

Assling – Bei der Ausfahrt auf einen Parkplatz an der Drautalstraße stürzte der Wagen einer deutschen Familie am Stefanitag in das Bachbett und blieb am Dach liegen. Der Lenker (26) konnte sich und mit Hilfe eines zweiten Lenkers seine Partnerin, seinen einunddreißigjährigen Sohn und den Hund bergen. (TT)

Knallkörper zerstörte Haustür

Innsbruck – Im Eingangsbereich einer Wohnanlage am Innsbrucker Mitterweg zündete ein Unbekannter einen Böller der Klasse vier. Bei der Detonation wurden die Scheibe der Eingangstür, die Briefkastenanlage sowie Abdeckungen von Verteilerdosen und eine Kellerleuchte schwer beschädigt. (TT)